

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco: . . . 20 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 10 " — "  
 Vierteljährig . . . 5 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 Kr. — "  
**Mit Postverendung:**  
 im Inland:  
 Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:  
 Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 9 " — "  
 für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

# Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Interesse**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Bintzergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker-Nachl. (M. Augenthaler & E. Lesner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 301. Germanstadt, Samstag den 28. December 1901. 117. Jahrgang.

## Allerhöchste Widmung.

Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung folgende Hand-schreiben erlassen:  
 Lieber Dr. v. Koerber! Ich habe mich bestimmt gefunden, das Erträgnis der deutschen Ausgabe des Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ als Beitrag zur Schaffung eines Gebäudes für die Unterbringung der Consular-Akademie zu widmen. Indem ich Sie hievon in Kenntniz setze, theile ich Ihnen gleichzeitig eine Abschrift des Handschreibens, welches ich aus diesem Anlasse an den Minister meines Hauses und des Aeußern gerichtet habe, mit.  
 Wien, 23. December 1901.  
 Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Goluchowski! Das von meinem verewigten Sohne weiland Kronprinzen Rudolf im Jahre 1884 in's Leben gerufene Werk „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ hat nunmehr seinen Abschluß gefunden. Mit Befriedigung habe ich zur Kenntniz genommen, daß dasselbe in weiten Kreisen Eingang und Verbreitung gefunden und dadurch vor Allen dazu beigetragen hat, der Bevölkerung sowohl der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, als der Länder der heiligen Stefanskrone eine nähere Kenntniz ihrer Heimat zu vermitteln, die Liebe zum Vaterlande zu vertiefen und zu festigen. Anschließend an die Pflege der Heimatskunde soll aber die heranwachsende Jugend ihre Aufmerksamkeit auch dem Studium fremder Länder und Völker zuwenden, und da die Consular-Akademie in hervorragender Weise berufen ist, dieses Studium zu fördern, so finde ich mich bestimmt, das Erträgnis der deutschen Ausgabe der vorerwähnten Publication als Beitrag zur Schaffung eines Gebäudes für die Unterbringung der Consular-Akademie mit dem Wunsche zu widmen, daß der patriotische Gedanke, der den Schöpfer des Werkes leitete, durch diese Widmung eine weitere Förderung erfahre. Demgemäß übertrage ich das zu meinem Privatfond gehörige, in gesonderter Rechnung stehende Activvermögen dieser literarischen Unternehmung, wie solches nach dem Stande vom 31. December 1901 rechnungsmäßig ausgewiesen werden wird, jedoch mit Ausschluß der Originalzeichnungen und Kunstblätter, sammt etwa darauf lastenden Verbindlichkeiten in das Eigentum des Ministeriums meines Hauses und des Aeußern und erlasse wegen Uebergabe desselben das Entsprechende an den Generaldirector meiner Fonds, Freiherrn v. Sghetef.  
 Wien, 23. December 1901.  
 Franz Joseph m. p.

## Bulgarien und die Monopolanleihe.

Sophia, 23. December. In der Sobranje verlas Ministerpräsident Karawelow eine Erklärung, in welcher es heißt, der Fürst habe mehrere Oppositionsführer befragt, ob sie die Finanzlage des Landes retten könnten ohne Monopolanleihe. Aus den ausweichenden Antworten der Abgeordneten habe der Fürst die Ueberzeugung gewonnen, daß die Monopolanleihe der einzige Ausweg sei. Infolgedessen wurde die Demission des Cabinetes nicht angenommen. Karawelow fügte hinzu, daß zwischen der Regierung und dem Bankyndicat ein Uebereinkommen über einige Abänderungen des Anleihevertrages erzielt worden sei. Die Sobranje wird morgen eine hierauf bezügliche Vorlage beraten.  
 Der Chef der Nationalpartei, der bulgarische Krönig Finanzminister Geshow, will der Erklärung Karawelow's entgegenstehen. Sie sei tendenziös, weil der Fürst sich von allen Oppositionsführern nur mit Geshow beraten hat, und dieser ihm dargelegt hat, daß es notwendig sei, die Monopolanleihe zu verwerfen und die Finanzlage zweckentsprechender zu saniren, ohne die Hoheitsrechte des Fürstenthums zu verletzen.  
 Ein Artikel des „Wiener Fremdenblattes“ machte einen großen Eindruck auf die hiesigen politischen Kreise und auf die Presse. Es

herrscht hier die Gewißheit, daß die Regierung, auf die von oben wie von außen ein starker Druck ausgeübt wird, mit der Monopolanleihe bedeutende politische Zwecke verfolgt.  
 Die Verstimmung gegen Frankreich, besonders jedoch gegen Rußland, ist im Anwachsen begriffen, so daß stürmische Kammerdebatten zu erwarten sind.  
 Gestern versuchten Macedonier, gegen das türkische Consulat feindselig zu demonstrieren. Es gelang ihnen, einige Steine zu werfen, die Demonstranten wurden jedoch von einem starken Polizei- und Gendarmerieaufgebot verdrängt.  
 Sophia, 24. December. Die Sobranje hat die Anleihevorlage mit 79 gegen 76 Stimmen verworfen.

## Ueber das Verhältniß zwischen Chile und Argentinien

liegen folgende weiteren Meldungen vor: Nach einem Telegramm aus Buenos-Aires hat Argentinien die diplomatischen Beziehungen mit Chile spät in der Nacht vom 21. d. gelöst, indem es offiziell seinen Gesandten Portela abberief. Der Präsident Roca ist ununterbrochen der Mittelpunkt leidenschaftlicher patriotischer Kundgebungen. Während der ganzen Nacht durchzogen begeisterte Mengen die Straßen, und in fieberhafter Hast wurden alle möglichen Kriegsvorbereitungen getroffen. Die Geduld Argentinien's, heißt es offiziell, sei erschöpft, und nur die Intervention Englands oder die Unmöglichkeit, die Kriegsgelder zu beschaffen, könne den sofortigen Ausbruch des Krieges verhindern. Von chilenischer Seite liegt folgendes Telegramm aus Valparaiso vor: Die Konferenz zwischen dem argentinischen Gesandten und dem Minister des Auswärtigen Chiles ist resultatlos verlaufen und endigte mit der Zurückziehung des argentinischen Gesandten. Der Bruch zwischen den beiden Staaten wird jeden Augenblick erwartet. Der Gesandte Chiles in Argentinien soll ebenfalls sofort abberufen werden.  
 Argentinien sowohl, wie Chile legen ihre Rüstungen mit fieberhafter Eile fort. In Gibraltar haben sich zweihundertvierzig Officiere und Mannschaften des argentinischen Kreuzers „Presidente Sarmiento“ auf dem italienischen Dampfer „Sirio“ eingeschifft, welcher nach Buenos-Aires in See gegangen ist. Der „Presidente Sarmiento“ mit der übrigen Besatzung ist nach Spezia abgegangen. Eine Depesche aus Buenos-Aires vom 21. December meldet weiter, es sei beschlossen worden, eine große Fabrik für Geschützmunition in der Nähe von Rosario zu errichten. 2200 Arbeiterinnen seien mit Herstellung von Uniformen beschäftigt. Das Cabinet habe beschlossen, zwei neue Regimenter Gebirgsartillerie zu errichten. Obwohl die Lage kritisch sei, hoffe man noch immer, den Krieg zu vermeiden.  
 Nach einer weiteren Meldung aus Buenos-Aires ist die argentinische Regierung entschlossen, mit Festigkeit für ihre Rechte einzutreten, bis Chile über sein Vorgehen vollständige Erklärungen abgibt. Man glaubt, daß sich auf den ersten Aufruf 80.000 Soldaten stellen werden. 30.000 junge Leute haben in der ganzen Republik an Schießübungen theilgenommen. Die öffentliche Meinung unterstützt auf's Lebhafteste die energische Haltung der Regierung.  
 Auch Chile hat seine sämtlichen Contingente der Nationalgarde, die noch nicht einberufen waren, jetzt mobilisirt und drückt die Mannschaften ununterbrochen. Auch die Officiere der Reserve und Landwehr, sowohl der Armee, wie der Flotte, die sich auf Urlaub befanden, haben die Aufforderung erhalten, sofort zurückzukehren. Nach einer Meldung aus Valparaiso herrscht große Aufregung. Eine Proclamation wurde erlassen, welche in ganz Chile zur Verlesung kam und durch welche ein zweites Contingent der Nationalgarde einberufen wird. Die jetzt zur Uebung einberufenen Mannschaften sind nicht zur Entlassung gekommen.

Der Conflict zwischen Chile und Argentinien hat auch die meisten anderen Staaten Südamerikas zu Rüstungen veranlaßt, und sei es auch nur, um im Kriegsfall ihre Neutralität aufrecht erhalten zu können. Das Blatt „Nacion“ sagt, Uruguay sei ernstlich bemüht, für den Fall eines Conflictes seine Neutralität zu wahren; dasselbe soll bei Brasilien der Fall sein. Brasilien gehe, wie berichtet werde, mit der Absicht um, 5 bis 10 Millionen Pfund Sterling zum Ankauf von Kriegsschiffen auszugeben. Auch Peru und Bolivia verstärken ihre Rüstungen.

Einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Valparaiso vom 23. d. zufolge veröffentlicht das Blatt „El Comercio“ eine Mittheilung, derzufolge aus maßgebender Quelle verlautet, daß das von Chile und Argentinien unterzeichnete Protocol die Controverse für beendet erklärt, und fügt hinzu, daß beide Regierungen vereinbart, das Protocol vom Jahre 1898 zu achten und in dem strittigen Gebiete bis zum Schiedspruch des Königs Eduard kein Hoheitsrecht auszuüben.

## Der Mandschurei-Vertrag.

Nach dem Tode Li-Hung-Tschang's scheinen sich die chinesischen Staatsmänner unter den Einflüsterungen Englands, Japans und der Vereinigten Staaten zu einem stärkeren Widerstande gegen den russischen Wunsch bezüglich der Mandschurei aufgekratzt zu haben. Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureau“ aus Peking hielten der russische Gesandte Leflar und die Bevollmächtigten der chinesischen Regierung am 21. d. eine Unterredung über den Mandschurei-Vertrag. Prinz Tsching und Wang-entschao sind anscheinend der russischen Politik gegenüber viel weniger willfährig, als Li-Hung-Tschang; wahrscheinlich veranlaßt durch die Proteste anderer Mächte. Sie verlangten Uswandlungen des Vertrages, welche den Charakter des Li-Hung-Tschang unterzeichneten Vertrages wesentlich ändern würden. Sie forderten einen frühen Zeitpunkt für die Zurückziehung aller russischen Truppen, außer den Wachen für die Eisenbahn, deren Zahl bestimmt werden müsse, und erhoben Widerspruch gegen den Paragraphen, nach welchem China seine in der Mandschurei stehenden Truppen nicht vernehmen darf, ohne bei Rußland angefragt zu haben; sie behaupten, die chinesische Regierung müsse die Freiheit haben, eine Truppenmasse, so groß, wie sie für nöthig halte, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, daselbst aufzustellen. Ferner verlangten sie einen frühen Zeitpunkt für die Rückgabe der Niutschwang- und Schanhaiwan-Bahn, eine erhebliche Verminderung der an Rußland zu entrichtenden Entschädigungssumme für die Wiederherstellung und Instandhaltung der Bahn, und erhoben endlich Widerspruch gegen ein Monopol Rußlands auf künftige Minencessionen. Prinz Tsching erhielt ein langes Telegramm vom dem Kaiserin Tschang-tsching-tung, in welchem er aufgefordert wird, die Souveränität Chinas in der Mandschurei aufrechtzuerhalten.

## Politische Ueberlicht.

Germanstadt, 27. December.  
 Im Schoße der clericalen Volkspartei soll es gar gewaltig gähren. Starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den älteren und jüngeren Mitgliedern der Partei sollen, wie „Vol. Ert.“ erfahren haben will, den derzeit führenden Elementen den Wunsch nach einer Umgestaltung der Partei in eine conservative Partei nahegelegt haben. Ein großer Theil der Mitglieder sei der socialistischen Experimente des frommen Abtes Molnar müde geworden und trage sehnsüchtiges Verlangen nach der konservativen Führung der Magnatenhausmitglieder der Partei. Insbesondere die nach den letzten Wahlen in die Partei gelangten neuen

## Feuilleton.

### Unter der Maske.

Roman von Lady Georgina Robertson.  
 Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Krüger.  
 (31. Fortsetzung.)  
 „Ja, große Sorge hat er,“ wiederholte Miß Rowley. „Er war verheiratet mit einer schönen, liebenswürdigen Frau. Man hat mir Dinge von ihr erzählt, die mir die Thränen in die Augen brachten, ob sie wahr sind oder nicht.“  
 Aber keine Frage verriet, welches Interesse ihre Zuhörerinnen an dem Bericht nahmen und sie fuhr fort: „Lord Chesleigh reiste mit seiner Frau nach Italien, ich glaube wegen ihrer Gesundheit und bei einer Seefahrt erkrankte sie.“  
 „Sie erkrankte?“ fragte Ellen mechanisch.  
 „Ja, ist es nicht schrecklich? Ich habe sie nie gesehen, aber sie soll so schön gewesen sein. Alle bewunderten ihr goldblondes Haar. Sie sind ganz brünett. Sie haben wohl lange im Ausland gelebt?“  
 „Das habe ich,“ jagte Ellen, deren Hände so zitterten, daß sie kaum ihr Glas halten konnte.  
 „Lord Chesleigh wird sich Vorwürfe machen, daß er die Reise überhaupt unternommen hat,“ meinte Miß Rowley.  
 „Ist das sein einziger Kummer?“ fragte Ellen.  
 „Daß er seine Frau verloren hat? Ja. Mir scheint auch, das ist wohl genug, obgleich es ja mehr Frauen in der Welt gibt.“  
 „Sie sprachen von einem Zimmer für mich,“ unterbrach Ellen das Gespräch.  
 „Wollen Sie mir die Adresse geben?“  
 Und nachdem sie dieselbe erhalten hatte, verließ sie den Laden. Draußen in der frischen Luft kam sie wieder zu sich. Sie fragte sich, ob sie nicht doch wohl zu viel unternommen hätte. Wie sollte sie

ihren Plan durchführen, wenn schon der Klang von ihres Gatten Name sie so mächtig erregte!  
 Es dauerte eine Weile, bis Ellen sich so weit faßte, um den Namen — Mrs. Bunder — zu lesen, welchen Miß Rowley ihr aufgeschrieben hatte.  
 Nachfragen ergaben, daß die Witwe am Ende der Straße wohnte, in einem der freundlichen Häuschen, welche sie vorhin so bewundert hatte. Das Zimmer gefiel ihr, die verlangte Miete war nicht zu hoch und Ellen nahm es gleich in Besitz.  
 Es war ihr ein lieber Gedanke, jetzt in der Nähe ihres Kindes zu wohnen, zu wissen, daß jeder Tag ihr ein Wiedersehen bringen konnte. Und eine Ueberraschung wartete ihrer. Mrs. Bunder kam herauf, um wegen des Abendbrottes zu fragen; sie war eine redliche kleine Frau und hielt es für ihre Pflicht, ihre Mietherin zu unterhalten. Lady Chesleigh wäre lieber allein gewesen, aber als sie im Laufe des Gesprächs erfuhr, daß Mrs. Bunder's Tochter im Schlosse diente, war ihr Interesse völlig bei den Erzählungen. Es war nicht schwer, die Neugier der Mietherin auf Lord Chesleigh und sein Kind zu lenken; sie konnte hundertlei Dinge von ihnen berichten.  
 „Es ist ein Vergnügen,“ sagte sie, „wenn man die Beiden zusammen durch die Stadt gehen sieht. Die Kleine strahlt und hält des Vaters Hand so fest, als ob sie dieselbe nie loslassen wollte. Und wie viel er von dem Kinde hält! Er lebt nur für dasselbe und läßt es kaum aus den Augen.“  
 „Ist sie so niedlich?“ fragte Ellen mit halberstickter Stimme.  
 „Niedlich? Das sagt gar nichts. Sie erinnert an eine Rosenwäpse. Ihr Haar ist so goldig, genau so, wie das ihrer verstorbenen Mutter. Man hört das so, ich habe sie nicht gesehen, Lady Chesleigh ist niemals hierher gekommen.“  
 Wie ein heftiger Schmerz durchzuckte Ellen die Erinnerung ihres Namens. Mrs. Bunder, froh, eine aufmerksame Zuhörerin zu haben, fuhr fort: „Als der Lord heiratete, mußte das Schloß gründlich zurecht gemacht werden; der Bau dauerte einige Jahre, und so kam es, daß seine

Frau nie herkam. Es thut uns Allen sehr leid, wir hätten sie gerne gesehen. Im Schloß hängt ein Bild von ihr. Meine Tochter sagt, sie sei wunderhübsch und das kleine Fräulein gleiche der Mutter sehr.“  
 Ellen nahm ihren Muth zusammen und fragte: „Hat Lord Chesleigh seine Frau lieb gehabt?“  
 Wenn Mrs. Bunder nicht alt und arglos gewesen wäre, so müßte ihr Ellen's Wesen und zitternde Stimme aufgefallen sein. Aber sie empfand nur Freude über das Interesse an ihren Erzählungen und erwiderte: „Ob er sie geliebt hat? Und wie! Er ist seit ihrem Tode ein ganz anderer Mensch geworden. Meine Tochter sagt, er stände oft im Wohnzimmer vor dem Bild, er muß sie sehr geliebt haben. Lady Forbes möchte zu gerne, daß er ihre Tochter, Miß Monika, heiratete. Johanna sagt, sie sind oft dort, um ihn zu trösten und Miß Monika beschäftigt sich viel mit dem Kinde und hat es immer um sich.“  
 Ellen sprang auf und öffnete das Fenster. Eine maßlose Eifersucht ergriff sie bei dem Gedanken, daß eine Fremde um die Hand ihres Gatten werben könnte.  
 Mrs. Bunder sah erstaunt auf.  
 „Die Luft ist recht gut hier im Zimmer,“ sagte sie. „Ueberhaupt gilt Brokton für einen gesunden Ort. Um auf unser Gespräch zurückzukommen, es gibt hier in der Nachbarschaft manches hübsche Mädchen, welches Lord Chesleigh gerne die Hand reichen würde. Aber er will keine. Sein Herz gehört ganz seiner verstorbenen Frau. Doch nun will ich Ihnen gute Nacht wünschen, Sie sehen würde aus.“  
 Ellen saß noch lange am Fenster und sah hinaus. Das Mondlicht fluthete über Häuser und Gärten und umwoh die Landschaft mit zauberhaftem Glanz. Ihr Herz war zum Zerspringen und voll Dank, daß Niemand ihre Geschichte wußte. Die traurige Thatsache, daß Arthur sie nicht geliebt hatte, kannte Keiner außer ihm und ihr, und Keiner würde sie je erfahren. Ellen war so froh über ihre Handlungsweise. Es war viel besser, daß man sie todt glaubte, und daß die Gefühle ihres Gatten durch den Verlust milder wurden, als daß sie an seiner Seite lebte und ihm immer mehr zur Last wurde.

Elemente wären es, welche diese Wandlung energisch propagieren. Siehe sollen auch „akademische“ Discussionen über die Frage gepflogen werden, ob nicht eine Aenderung in der Kirchenpolitik der Partei angebracht werden könnte, welche das revisionistische Programm der Verwirklichung (?) näher zu bringen vermöchte. — Was die Umwandlung der Partei in eine conservative Partei betrifft, so wäre es unserer Meinung nach wirklich schon hoch an der Zeit, die gleichzeitige Maske der „Volks“-Partei abzuwerfen. Hierin muß jeder wahre Freund des Volkes dem „großen Theile der Mitglieder“ dieser Partei beipflichten. Weniger Sinn verrathen jedoch die akademischen Discussionen über die Verwirklichung des revisionistischen Programms. In dieser Beziehung nehmen wir keinen Augenblick Anstand, die Ausführungen der erwähnten Correspondenz als einen blühenden Unsinne zu bezeichnen. Das Um und Auf des kirchenpolitischen Programms der — derzeit noch — Volkspartei bildet die Revision. Wie da akademische oder unakademische Discussionen über eine Aenderung dieses Programms erfolgen können, ohne daß die Revisionsidee Schaden nehme, das vermögen wir ebenso wenig zu erfassen, wie die ebenso fromme wie haltlose Hoffnung, daß ein Falllassen der bisherigen Kirchenpolitik der schwarzen Partei den revisionistischen Gedanken der Verwirklichung näher bringen könnte.

In Commentirung der letzten Rede des Kaisers schreibt die „Vossische Zeitung“: Die Berichterstattung muß ungenau sein. Es ist unmöglich, daß der Kaiser anderen Völkern die ideale Gefinnung abgesprochen habe. Jedenfalls hätten die zuständigen Behörden, Aeußerungen, die eine Spitze gegen andere Völker enthalten, oder eine solche Deutung auch nur zulassen, prüfen und auf die Möglichkeit einer ungünstigen Auslegung hinweisen können. Solche Urtheile könnten leicht politische Bedeutung erlangen und Erörterungen herbeiführen, die Niemandem unwillkommener wären, als dem Kaiser und seinen verantwortlichen Rathgebern. Die „Vossische“ fragt, ob der Reichskanzler keine Mittel finde, um die unzureichend gewordene Berichterstattung über Kaiserreden zu verbessern.

Der Papst empfing am 23. d. M. das Heilige Collegium welches anlässlich der Weihnachtstages seine Glückwünsche darbrachte. In Beantwortung der vom Cardinal-Doyen im Namen des Heiligen Collegiums gehaltenen Ansprache sagte der Papst, die Kirche mache gegenwärtig eine Periode von Schwierigkeiten durch. Man suche die Waffe zu Feinden der Kirche zu machen, man lege die geistlichen Orden Verunruhigungen und Verfolgungen aus und man mache verberbliche Gesetze, die in offenem Gegenlage zu den ewigen Gegebenheiten stehen. Er heiligste wies neuerdings auf den Gegegentwurf betreffend die Ehetrennungen in Italien, sowie auf den Socialismus hin, der die gesellschaftliche Ordnung bedrohe. Um letzteren mit Erfolg zu bekämpfen, sei es notwendig, daß die Katholiken einträchtig in der Befolgung der Vorschriften der Kirche zur Verringerung der Nothlage des Volkes seien.

Der bulgarische diplomatische Geschäftsträger Geschoff hat, da er auf seine erste Note an die Pforte noch keine Antwort erhielt, dem Großvezir eine neuerliche Note überreicht, in welcher er seine Beschwerte in Angelegenheit des türkischen Soldaten und Waischibosuks enthauppten bulgarischen Soldaten Ivanoff wiederholt. Der amerikanische Missionär Peet und der Dragoman der amerikanischen Gesandtschaft, welche sich gegenwärtig in Salonichi befinden, sandten an die Entführer der Miss Ellen Stone Voten, welche die Verhandlungen beginnen sollen.

„Newyork Herald“ meldet aus Washington: Der Präsident Roosevelt machte Samstag Früh dem commandirenden General Miles in dem von Menschen überfüllten Audienzsaale heftige Vorwürfe. General Miles verließ darauf in großer Erregung den Saal.

Londoner Blätter melden aus Kronstadt vom 21. d.: Major Max Wicking, der mit 90 Mann von Brebesfort durch das Baalthal marschirte, wurde plötzlich von einer überlegenen feindlichen Macht angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurden die Engländer auf die Bahnlinie zurückgeworfen. Zwei Officiere und vier Mann wurden verwundet.

Lord Ritzener telegraphirt: Die Vorhut der Colonne des Obersten Damant wurde beim Tafelkop in der Drancolonia von achtshundert Buren angegriffen. Letztere bemächtigten sich der Koyje, welche das Terrain, auf dem sich das Gros der Colonne und die Artillerie bewegte, beherrschte. Oberst Damant versuchte mit einer Escadron den Buren den Weg zur Höhenpitze zu verstopfen; doch erreichten diese die Buren als erste und eröffneten ein heftiges Gewehrfeuer. Oberst Damant und seine Leute deckten sich, so gut sie konnten, und kämpften so lange, bis Alle bis auf 41 todt oder verwundet waren. Inzwischen erstürmte der Rest der Colonne die Koyje und nahm sie. Der Verlust der Engländer betrug zwei Officiere und 20 Mann an Todten und drei Officiere und siebzehn Mann an Verwundeten. Die mittlerweile einge-

Sie schlief wenig in der Nacht und erhob sich früh, um einen Gang in's Freie zu machen. Sie ging um das Städtchen, und als sie von der anderen Seite wieder in eine Straße einbog, stand sie vor der alten, ehrwürdigen Kirche. Diefelbe war geöffnet, der Pfarrer wollte allen Gemeindegliedern Gelegenheit geben, das Gotteshaus zu betreten, wenn sie Verlangen darnach trügen, daher standen die Thüren den ganzen Tag offen.

Ellen trat ein. Der Raum war ihr nicht fremd, oft genug hatte Arthur ihr ihr beschrieben und ihr von dem Familiengewölbe und den Denkmälern seiner Vorfahren erzählt. Sie kannte das steinerne Portal, den Altar und die Kanzel, sie meinte, Alles schon früher gesehen zu haben, als sie langsam den Mittelgang hinaufschritt. Plötzlich stand sie vor einer eingestrichelten weißen Marmortafel, einem Kunstwerk, welches zum Andenken an sie errichtet war. Die Sonnenstrahlen spielten auf den goldigen Buchstaben, und sie las:

„In treuem Gedenken an Ellen, die geliebte Gattin Lord Chesleigh's, welche am 18. Mai 18... im Alter von 20 Jahren erkrankt. Die Liebe überdauert den Tod.“

Ein Maler, der die Scene gemalt hätte, würde sich einen Ruf erworben haben. Die ehrwürdige Kirche, die Sonnenstrahlen, welche durch die hohen Fenster fielen und über den weißen Marmor glitten, davor die schlank Gestalt, voll Staunen und Schrecken auf die Inschrift blickend.

Ellen las die Worte wieder und wieder. Es war ihr Name, ihr eigener Grabstein! Ein kalter Schauer überlief sie. Sie setzte sich in einen der Kirchenstühle, von dem aus sie das Denkmal sehen konnte.

„Die geliebte Gattin Lord Chesleigh's“ — das waren ja dieselben Worte, welche sie damals in ihrem Traum gelesen hatte, damals als sie nach menschlichem Ermeßen im Sterben lag.

„Die geliebte Gattin!“

Ihr Herz schlug laut. Nein, das war sie nie gewesen, so gerne sie sich dafür gehalten hatte. Die Inschrift war eine Unwahrheit, aber das eine Wort verband all' ihr Elend, Niemand würde jetzt sagen dürfen, daß sie Arthur's Liebe nie bejessen hatte.

„Zwanzig Jahre alt“ — wie jung! Ob wohl einer der Anbächtigten, die Sonntag früh Sonntag hier saßen, ahnte, wie viel Trübs dies junge Leben erfahren hätte, wie kurz sein Glück gewesen war.

Sie lehrte in ihr Stübchen zurück mit dem Gefühl, daß sie ein Doppelweib sei. Arthur's Frau, Dora's Mutter, war todt, die lebensfrohe, glückliche Ellen mit ihrem leidenschaftlichen Herzen, ihrer heißen Liebe, lebte nicht mehr. Die stille, einsame Frau, die nur selten mit einem Menschen sprach, konnte nichts mit Jener gemein haben.

(Fortsetzung folgt.)

troffene Colonne des Obersten Pennington nahm die Verfolgung der Buren wieder auf, von welchen fünf gefangen genommen wurden. Die Buren ließen sechs Todte auf dem Kampfplatze zurück.

Ritzener meldet aus Johannesburg vom 21. d.: Dewett griff mit etwa 800 Mann am 18. d. M. General Darnell bei Landberg im Betschem-District an. Der Feind kam bis auf 150 Yards heran, wurde aber nach mehrstündigem Kampfe zurückgetrieben und verlor etwa 20 Mann. Auf unserer Seite wurde ein Mann getödtet und zwei Officiere, sowie 10 Mann wurden verwundet. General Spens berichtet: 200 Mann berittener Infanterie, die in getrennten Abtheilungen die Farmen im Begindersyn-District in Transvaal absuchten, wurden von 300 Boeren und 40 bewaffneten Eingeborenen unter Briz angegriffen. Ein Theil der Engländer wurde überwältigt, ehe Spens Beistand leisten konnte. Die erlittenen Verluste sind schwer, Einzelheiten fehlen. — Lord Ritzener meldet weiter aus Johannesburg vom 22. d. M.: Oberst Mackenzie griff das Commando Barend-Smits im District Karolina am 19. d. M. an. 6 Boeren wurden getödtet und 16 gefangen genommen. Die Colonne des Obersten Park wurde im Nystrroom-District in der Nacht vom 19. d. M. von Müller-Trichardt, der ein schweres Geschütz mitführte, angegriffen. Der Feind wurde zurückgeworfen und ließ acht Todte und drei Verwundete zurück. Auf Seite der Engländer wurden 7 Mann getödtet und 6 Officiere, sowie 18 Mann verwundet.

In dem Kampfe, welchen Oberst Damant bei Tafelkop mit den Boeren hatte, wurde der Oberst schwer verwundet.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. December.

— (Von der Honvéd.) Major Koloman Patzak ist vom 7. zum Kronstädter 24., Major Gustav Pleheiß vom Kronstädter 24. zum Szegediner 7. Honvéd-Infanterie-Regiment versetzt worden.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat für die Dauer des Jahres 1902 in die Maros-Basarhelyer Advocaten-Brünnungs-Commission ernannt: zum Präsides: den k. Gerichtstafel-Senatspräsidenten Géza Kóstká; zum Präsides-Stellvertreter: den k. Gerichtstafel-Richter Dominik Todorffy; zu Mitglidern: die k. Gerichtstafel-Richter Simon Avedik, Albert Dobai, Stefan Hatfaludy, Dr. Lorenz Illés, Rudolf Jakab, Alexius Nagy, Franz Phleps, Dionys Szabo, den Gerichtshof-Richter Alexander Dobo und den k. Gerichtstafel-Präsidenten Gabriel Poloni.

Der Abgeordnete des Abrudbanyaer Bezirkes Alexander Ebergényi wurde zum Secretär im Ministerium des Innern ernannt. Der k. ung. Justizminister hat den Elisabethstädter Gerichtshofs-Rechtspractikanten Repede zum Vizenotar beim Kesper k. Bezirksgerichte ernannt.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Justizminister hat den beim Broosfer k. Bezirksgerichte provisorisch angestellten Vizenotar Arpad Bogany in dieser Stellung bleibend bestätigt.

— (Behufs Einschränkung der Steuerexecutionen) in der Provinz hat der Finanzminister einen Circularerlaß an die Finanzdirectionen gerichtet. Dieser Erlaß berücksichtigt besonders solche Steuerrückstände, welche sich mit Ackerbau beschäftigen und in Folge von Elementarschlägen oder anderen drückenden Umständen in eine solche Lage gekommen sind, daß sie ihren Steuerrückstand jetzt nicht begleichen können. Solchen Steuerpflichtigen werden die Finanzdirectionen — wie „Rel. Ert.“ meldet — billige Ratenzahlungen bis zum 1. Juli k. J. einräumen.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 29. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Knaben-Volkschul-Director Phleps; in der Spitalskirche um 11 Uhr Seminarist Walech; in der Johanneskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell.

— (Widmung.) Frau Marie v. Hannenheim, Landesadvocaten-Witwe, spendet zum Andenken an Herrn Heinrich Bergleiter, Pfarrer in Schellenberg, dem Mädchenschulbauфонде 8 Kronen, wofür im Namen des Frauenvereins herzlichst dankt Julie Fabritius, Cassirerin.

— (Familien-Nachricht.) Fräulein Kranka Bazarhelyi hat sich in Klausenburg mit Herrn Nicolaus Bazar verlobt.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Samstag den 28. d. M. findet eine Wiederholung der kürzlich mit gutem Erfolge aufgeführten Operette „Der Hofnaar“ von A. Müller statt.

— (Abend-Unterhaltung.) Am ersten Weihnachtstag trat der hiesige ungarische Gewerbegehilfen-Selbstbildungs-Verein mit einer gesanglichen und theatralischen Aufführung im großen Saale des Gesellschaftshauses vor die Öffentlichkeit und hatte bei zufriedenstellendem Besuch auch seitens der ungarischen Intelligenz einen schönen Erfolg zu verzeichnen, indem die durchwegs gut gelungenen Darbietungen sehr freundliche Aufnahmen fanden. Die Gesangs-Vorträge leitete als Nachfolger des bisherigen Chormeisters P. Dománváncs, welcher Hermannstadt verlassen hat, Herr Josef Regius in einer Weise, die volles Lob verdient, und zwar umsomehr, als er in der kurzen Zeit seit dem Wechsel in der gesanglichen Leitung des Vereines ein öffentliches Auftreten mit seinen Sängern, das die Anwesenden vollkommen befriedigte, unternahm. Der Beifall war bei allen Männerchören und dem gemischten Chor ein außerordentlicher und veranlaßte die Sänger zu ganzen und theilweisen Wiederholungen. Gleich ehrende Anerkennung wurde auch dem Vortragenden eines Potpourris aus verschiedenen Dichtungen, Alexander Fodor, dann dem Vortrags-Solisten S. Kubafly und dem Fräulein A. Kubafly, welche die von Ersterem gelungenen drei Volkslieder auf dem Cymbal begleitete, zutheil. Mit einer außerprogrammlichen Zugabe dankten die beiden Vorgenannten für den ihnen gezollten reichlichen Applaus. Viel Interesse hatten die Anwesenden an der Aufführung des einactigen Schwankes, „Sie hat einen Fehler“, welcher flott gespielt wurde und allen Darstellern, die ihre Rollen gut innehatten, vielen Beifall brachte. — Der Schluß machte auch hier das unvermeidliche Tanzkränzchen, welches bis zur fünften Morgenstunde dauerte und zu welchem die Brassjovaneische Kapelle aufspielte.

— (An der Wohlthätigkeits-Abendunterhaltung,) die der Hermannstädter röm.-kath. Altarverein zu Gunsten der Renovirung der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche am 6. Januar 1902 in beiden Sälen des Gesellschaftshauses unter gefälliger Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Just.-Regmts. Nr. 2 veranstaltet, wird bereits mit emsiger Hand gearbeitet. Die Btheiligung dürfte allseitig eine sehr rege sein, umsomehr, da genannte Unterhaltung mit Darstellung lebender Bilder, Buffet, Suppe und Tanzkränzchen verbunden ist. Karten sind bisher in großer Zahl an Theilnehmer veräußert worden; so hat auch Bischof Graf Karl G. v. Majlath seine Eintrittskarte mit 20 Kr. eingekauft. — Es wird zugleich an das p. t. Publicum die Bitte gestellt, nach Möglichkeit Speisen, Getränke, Fructualien und dergleichen mehr beizuturnen und dieselben bei Frau Julie Hajdoczy (Reisberggasse Nr. 6) anmelden zu wollen.

— (Der Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Verein) erfreute, wie alljährlich seit seinem langen Bestande, auch am gestrigen zweiten Christtage seine zahlreichen Freunde mit einer musikalischen Abend-Unterhaltung, welche diesmal das Interesse an derselben umsomehr in den Vordergrund treten ließ, als die Leitung des Gesanges nunmehr in den bewährten Händen des Musik-Directors Hermann

Kirchner, des allgemein beliebten Schöpfers bekannter, ungezählter Male hier aufgeführter Volksoperen, liegt, und diese Aufführung unter seiner Direction die erste war. Der große Saal des Gesellschaftshauses war derart überfüllt, daß Viele keinen Sitzplatz mehr fanden. Nämlich zur angelegten Stunde, 7 1/2 Uhr, eröffnete die mitwirkende Zweier-Regiments-Musik mit einer Ouverture den Abend, worauf Director Hermann Kirchner seine jugendliche Sängerschaft in das Sangesstreffen führte, und zwar im großen Ganzen mit einem der aufgewendeten Mühe lohnenden und schönen Erfolg, der auch den Dirigenten selbst befriedigt haben dürfte. Wenn ein Wunsch, der gewiß vielseitig Billigung findet, ausgesprochen werden soll, so ist es nur der eine, daß in der Folge während der Vorträge Ruhe plaggreife, damit den aufmerksamen Zuhörern der Genuß nicht immer verleidet werde, wie dies auch gestern der Fall war insbesondere bei den zwei Liedern für eine Tenor-Stimme mit Clavier-Begleitung und dem Solo-Quartett. — Gesungen wurden alle Lieder sehr gut und kamen die feinen Nuancen des Gesanges im sächsischen Volkslied „Beim Holdertrauch“ in überragender Weise zur Geltung. Daß unter solchen Umständen auch der verdiente Beifall ein rauschender und nicht enden wollender war, muß als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Allseitigem Verlangen nachkommend, wurden die sächsischen Volkslieder „Seangtischklök“ und „Saksosch Regruttelied“ von Hermann Kirchner ganz wiederholt. Die Concert-Vöden der Regiments-Musik begegneten sehr freundlicher Aufnahme. — Der nach Schluß des Programms begonnene flotte Tanz zählte viele Theilnehmer und dürfte von langer Dauer gewesen sein. — Der Verein kann zu der Acquisition des Musik-Directors Hermann Kirchner nur aufrichtig beglückwünscht werden, denn der genaltige Fortschritt unter dessen Leitung war schon bei dieser ersten Gelegenheit ein bedeutend wahrnehmbarer.

— (Polizeiliches.) Heute Früh 1/5 Uhr ist ein Dienstmädchen auf dem Hermannsplatz plötzlich gestorben. Da die Identität desselben bisher nicht festgestellt werden konnte, werden die p. t. Dienstgeber aufgefordert, über etwa abgängige Dienstboten der städtischen Polizeihauptmannschaft Mittheilung zu machen.

— (Todesfall.) Frau Louise Kochus geb. Utschalott, Freischauernmeisters-Witwe, ist am 24. d. im 68. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß fand heute Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt.

— (Die Stenographie in der Armee.) Aus Wien wird berichtet: Den Officieren und Militärbeamten, welche die Commandirung an Civilhochschulen anstreben, wurde anempfohlen, sich die Kenntniß der Stenographie soweit als möglich anzueignen, da sie höchst notwendig sei, um den Vorlesungen mit hinreichendem Nutzen folgen zu können.

— (Das Mathias-Gedenkbuch und das Ausland.) Unter diesem Titel veröffentlicht der Klausenburger Universitätsbibliothekar Dr. János Gyalui in dem dortigen Blatte „Ujság“ einen Artikel, in welchem er den Vorschlag macht, Exemplare des oben von der Stadt Klausenburg edirten Bruchwerkes „Matyas-émlékönyv“ an sämtliche größeren Bibliotheken des Auslandes zu versenden und dadurch Interesse für die Vergangenheit und die Gegenwart unserer Nation zu erregen. Begleiterscheinungen würden auch diejenigen über den Gegenstand informieren, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind.

— (Journalistisches.) Das in Klausenburg erscheinende Organ der liberalen Partei Siebenbürgens, „Magyar Polgar“, wird vom 1. Januar angefangen eine neue Organisation erhalten. An die Spitze des Blattes tritt als Chefredacteur der Abgeordnete des Klausenburger II. Bezirkes, Baron Arthur Fejérszich, der in Siebenbürgen auf politischem und socialem Gebiete großes Ansehen genießt. Der bisherige Redacteur des Blattes Albert K. Ujta tritt mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter von dieser Stelle zurück. Als verantwortlicher Redacteur wird der bisherige stellvertretende Redacteur Wilhelm Hegyesy fungiren, der seit der Gründung der liberalen Partei ständiger Mitarbeiter des Klausenburger Parteiblattes war.

— (Verhaftungen.) Der Kreisnotar von Nagy-Tarcsa, Ludwig Mayer, hat Jahre hindurch die zu seinen Händen erlegten Steuer-gelder veruntreut. In Folge der von privater Seite erhaltene Anzeige verhaftete der Untersuchungsrichter des königlichen Gerichtshofes für den Pester Landbezirk den Mayer. Untersuchungsrichter Kis hat dieser Tage nicht weniger als 144 Zeugen an Ort und Stelle vernommen. — Der gewesene städtische Diurnist Karl Werner wurde in Wien wegen Cautionsschwinds beklagt, die er an mehreren Personen auf Grund von Interaten, in denen er sich als Architect ausgab, verübt hatte, dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Wüste Scenen) haben sich am 20. d. M. in Budapest anlässlich des Demonstrations-Umzuges von 5000 Arbeitlosen abgepielt. Der Schaden, den dieselben durch Einschlagen von Fenstern, Auslagerschleiben u. s. w. anrichteten, wird mit 14000 Kronen beziffert. Honvéd-Hauptmann August Rado wurde durch einen Stein am Kopfe schwer verletzt. Schließlich iprengte berittene Polizei die Excedenten, deren 53 verhaftet wurden, auseinander.

— (Ein sauberer Redacteur.) Der frühere Debrecziner städtische Beamte Ladislaus Mathé war, nachdem er drei Wechfel gefällig hatte, flüchtig geworden. Am 20. d. M. fand in dieser Angelegenheit die Verhandlung statt. Mathé gab an, daß er in Rumänien mit Sima zusammentraf, der ihm eine Empfehlung an den Abgeordneten Eugen Molnar gab. So kam er nach Szentes, wo er unter dem Namen Ladislaus Molnar die Redaction des Sima'schen Blattes übernahm. Nach den Wahlen wurde er erkannt und verhaftet. Der Debrecziner Gerichtshof verurtheilte ihn zu zehn Monaten Kerker. Mathé gab sich mit dem Urtheil zufrieden; der Staatsanwalt appellirte.

— (Folgen schwerer Fahrlässigkeit.) Der Leichtsinne mancher Eltern, die ihre Kinder ohne Aufsicht belassen, hat wieder ein Opfer gefordert. Die Budapestener Arbeiterfrau Marie Martin entfernte sich vom Hause; in der Wohnung blieb nur ihr zweijähriger Knabe Franz zurück. Das Kind fand zufällig ein Packet Zündhölzchen und begann damit zu spielen, wobei die Zündhölzchen in Brand geriethen. Das Feuer ergriff auch die Kleider des Knabchens, welches, bis die Mutter heimkehrte, bereits lebensgefährliche Brandwunden erlitten hatte. Das arme Kind wurde noch lebend in's Margarethenhospital befördert, wo es aber nach kurzem Leiden verschied.

— (Verhaftung des Grafen Tibor Száray.) Aus Köln wird telegraphirt: Hier wurde Graf Tibor Száray, der ein sogenanntes Wettbureau unterhielt, auf Grund eines vom Budapestener Gerichtshof erlassenen Steckbriefes verhaftet. Graf Száray hat in Budapest verschiedene Urkundenfälschungen begangen und wurde vom Budapestener Gerichtshof gegen Erlag einer Caution von 4000 Kronen auf freien Fuß gestellt. Er benötigte seine wiedergewonnene Freiheit, um nach Amerika zu entkommen, von wo er nach etwa drei Monaten wieder nach Europa zurückkehrte und in Köln unter einem angenommenen englischen Namen ein Wettbureau errichtete. Die kölnische Polizei verfolgte sein Treiben mit großer Aufmerksamkeit und erriete, daß er mit dem steckbrieflich verfolgten Grafen Tibor Száray identisch ist. Am 23. d. Vormittags traf bei der Oberstadthauptmannschaft eine Depesche aus Köln ein, in welcher die Frage gestellt wurde, ob der gegen Száray erlassene Steckbrief noch zu Recht bestehe. Die Oberstadthauptmannschaft antwortete sofort, daß Graf Tibor Száray in Haft zu behalten sei und daß die Dispositionen zur Einleitung des Auslieferungsverfahrens bereits getroffen wurden.

— (Fräulein Doctor.) An der Budapestener Universität wurde am 23. d. Frä. Lea Königberg zum Doctor medicinae promovirt. Es ist dies die dritte ungarische Doctorin der Medicin; die erste war

bekanntlich Frau Gräfin Wilma Hugonay; die zweite Fräulein Dr. Charlotte Steinberger, gegenwärtig Practicant in der gynäkologischen Klinik.

(Erdbeben.) In Bars wurde am 21. d. Nachts halb 11 Uhr ein Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung war von einem dumpfen unterirdischen Getöse begleitet und zog von Nord nach Süd.

(Diebstähle.) Am 23. d. Nachts wurde in Wien ein Einbruchsdiebstahl in einem Juwelenladen verübt, wobei Pretiosen im Werthe von 12.000 Kr. gestohlen wurden.

(Unfälle.) Aus Wien wird vom 24. d. berichtet: Der Husar Stefan Huzto des Husaren-Regiments Nr. 5 ist heute auf der Schmelz von Pferde gestürzt und erlitt einen Armbruch und eine Kopfverletzung.

(Erdbeben.) In Bars wurde am 21. d. Nachts halb 11 Uhr ein Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung war von einem dumpfen unterirdischen Getöse begleitet und zog von Nord nach Süd.

(Erdbeben.) In Bars wurde am 21. d. Nachts halb 11 Uhr ein Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung war von einem dumpfen unterirdischen Getöse begleitet und zog von Nord nach Süd.

(Erdbeben.) In Bars wurde am 21. d. Nachts halb 11 Uhr ein Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung war von einem dumpfen unterirdischen Getöse begleitet und zog von Nord nach Süd.

(Erdbeben.) In Bars wurde am 21. d. Nachts halb 11 Uhr ein Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung war von einem dumpfen unterirdischen Getöse begleitet und zog von Nord nach Süd.

(Erdbeben.) In Bars wurde am 21. d. Nachts halb 11 Uhr ein Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung war von einem dumpfen unterirdischen Getöse begleitet und zog von Nord nach Süd.

(Erdbeben.) In Bars wurde am 21. d. Nachts halb 11 Uhr ein Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung war von einem dumpfen unterirdischen Getöse begleitet und zog von Nord nach Süd.

(Erdbeben.) In Bars wurde am 21. d. Nachts halb 11 Uhr ein Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung war von einem dumpfen unterirdischen Getöse begleitet und zog von Nord nach Süd.

bestigt die Summe von 2,200,000 Kronen verloren. Der Löwenanteil des Gewinnes fiel einem ungarischen Abgeordneten und Sportsman zu, der eine Million Kronen gewann.

(Schneestürme.) Nach einem Telegramm aus Charkow herrichten in der dortigen Gegend so heftige Schneestürme, daß der Verkehr auf der durch Charkow und Sebatopol führenden Eisenbahnstrecke in Folge von Verwehungen unterbrochen werden mußte.

(Die Pest.) Der „Hamb. Corr.“ meldet: An Bord des der Levante-Linie gehörigen Dampfers „Chios“ wurde eine Ratte angetroffen, die an Pest verendet war.

(Aus Christiania) wird vom 24. d. gemeldet: Der König erhielt vom schwedischen Fürstentum Sveden Hedra folgende aus Kashmir datirte Depesche: „Außerordentlich wichtige Reise durch ganz Tibet.“

(Verbrennungstod einer Opernsängerin.) Aus Antwerpen wird berichtet: Die 23-jährige Opernsängerin Fräulein de Gueraux ist das Opfer eines bedauerlichen Unfalles geworden.

(Auf die Geschäfts-Anzeige Rudolf Mühlsteffen,) welche im Inseratentheile des heutigen Blattes enthalten ist, machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

(Bade-Anstalt Mühlstraße 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Bäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

(Bade-Anstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Samstag: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 27. December.

Der vorgestern zur Aufführung gebrachte „Hofnarr“ unterscheidet sich schon dadurch vortheilhafter von den meisten Operetten, daß der Text von Hugo Wittmann und dem unerhörtpflichtigen Julius Bauer, dem selbst die Krauß'sche „Fackel“ nichts anzuhaben vermag — um einen Gemeinplatz anzuwenden — Kopf und Fuß hat, ferner auch aus dem Grunde, daß die Musik von Adolf Müller jun. sich hören lassen kann.

Den Erfolg des gelanglichen Theiles sicherte im Löwenanteilmäßigen Verhältnis der Prinz Julius des Herrn Matran. Er gestaltete seinen Part mit Frische und Sicherheit, anziehend, mit Geschmack und Geschick in angenehmer Vortragweise; dazu der reich sprudelnde Quell seiner stimmlichen Begabung; schließlich sein von der Tremolo-Krankheit unberührter Prachttenor, seine Art zu singen, seine musikalische Sicherheit und Zuverlässigkeit und endlich seine vornehme Figur — das sind Vorzüge, die nur ausnahmsweise anzutreffen sind.

Frl. Schwarz vermochte zwar nicht die Puppe der Wolf-Schleitz vergessen zu machen, die vor 13 Jahren diese Rolle auf dieser Bühne creirt hatte, entledigte sich aber immerhin in anerkennenswerther und besfallswürdiger Weise ihrer Aufgabe, erzielte bei offener Scene Applaus und im dritten Act nach dem Duett mit dem Vertreter der Titelrolle Hervorruf. — Frl. Delius konnte als Felsa nicht zu hoch gespannten Ansprüchen genügen. Sie hatte gleichfalls einen Hervorruf nach dem großen Duett mit Prinz Julius zu verzeichnen. — Herr Swoboda ist der beste Oberst Graf Rivarol, den wir hier in dieser Rolle gehört haben. Der Vortrag der Nummer mit dem Refrain „Und so weiter etcetera“ war entschieden ausgezeichnet und von opernhafstem Colorit.

Herr Frenkel verstand es nicht, den Grundton der Titelrolle richtig hervorzuheben und dem Carillon ein charakteristisches Gepräge zu leihen; darin liegt auch der Grund, daß die Erzählung von den Tantalus-Dualen seines Vaters — weil zu farblos vorgetragen — gleichwie die reichlichen Carikaturen, die dem Hofnarr von den Textdichtern in den Mund gelegt sind, weil ohne äthernde Laune vorgetragen, ohne Wirkung blieben. Viel besser gelang ihm der gelangliche Theil seines Partes. Wie bereits erwähnt, wurde Herr Frenkel nach dem Duett im Schlußact mit seiner Partnerin durch Hervorruf ausgezeichnet. — Um das Gelingen machte sich Herr Redl redlich verdient; er traf die Eigenheit des Charakters des Oberaufsehners und Anekdoten-Meidingers Archibald vorzüglich und zog die Lacher auf seine Seite. — Die übrigen Rollen — um sie namentlich anzuführen, müßten wir eine Abschrift des Theaterzettels liefern — bieten wenig Gelegenheit, sich hervorzuthun; sie wurden angemessen dargestellt. — Das Festsittoutier wurde lebhaft applaudirt. — Die Ausstattung gereicht der Direction Bauer zur Ehre. — Das Haus war bombenvoll ausverkauft.

Reichthum in der Erfindung, Kenntnisse in der Technik und frische Laune sind auch der gestern gegebenen, wohlbekanntem Nestroy'schen Posse „Einen Zug will er sich machen“ eigen. Das in allen Räumchen volle Haus amüßte sich prächtig; die Kosten des heiteren Abends bestritten der urwüchsig komische, die Erinnerung an den alten Schloß wachruhende, wirklich classische Hausknecht Melchior des Herrn Redl, der abenteuerlustige Weinberl des Herrn Mauth und der quackelbernen pubelarrliche Christophel des Herrn Orthaber. Sie entzieten denn auch herrlichen Beifall in reichem Maße, den stürmischsten, in vielen Hervorrufen zum Ausdruck gelangten wohl Herr Orthaber mit dem Gesangs-Duodubel über seine verregnete Eisenbahnfahrt und den veredelten Zweirad-Ausflug, dann Herr Redl mit seinen köstlich vorgetragenen „Kur Blumen“-Complets. Daß zur Zeit, in der die Personen des Nestroy'schen Stückes gedacht sind, weder das Zweirad, noch die Eisenbahnverbindung mit Salzburg vorhanden gewesen, that dem Effect ebenso wenig Abbruch, wie das zur selben Zeit noch unbekannt Binocle, welches Frau Wila Ernst als Fräulein Blumenblatt statt der damaligen Brillen zur Schau trug. Nun, über solche Verhältnisse

gegen die alte Mode kann man in einer Posse wohl hinwegsehen, weil sie ja von den Wenigsten wahrgenommen werden, sodaß man nicht immer und überall „gemeinert“ werden. Die kleine Rolle der Witwe Fritcher wußte Fräulein Schwarz durch eine sehr nett vorgetragene, fein pointirte und durch Hervorruf bei offener Scene gelobte Gesangs- und über die Schmeichelei der Mädchen, unter die Haube zu kommen, mit in den Vordergrund zu rücken. — Zum Schluß sei noch der Gewürzkrämer Zangerl des Herrn Frenkel lobend hervorgehoben.

Original-Telegramm.

Gotha, 27. December. Kaiser Wilhelm ist zur Feier des dreihundertjährigen Geburtstages des Herzogs Ernst des Frommen eingetroffen und begab sich mit dem Herzog Leopold Karl Eduard und dem Regierungsrath Ernst Karl Prinzen zu Hohenlohe-Langenburg nach Schloß Friedenstein. Bei der Feier des 300. Geburtstages des Herzogs Ernst des Frommen erwiederte Kaiser Wilhelm auf die Ansprache des Regenten, er sei der Einladung umso lieber gefolgt, als er aus dieser Stadt seine Frau geholt habe, einen Edelstein, der ihm ermöglicht, sein schweres Amt zu führen. Der Kaiser gab der Freude darüber Ausdruck, daß dieser Gedenktag mit dem Feste zusammenfalle, welches besonders geeignet sei, für den Gedanken des Friedens und der Einigung das Herz zu erwärmen. Er wies auf die nahegelegene Wartburg hin, von wo das Lutherthum seinen weiterobernden Zug unternehme; er betonte ferner, daß das hohe Ziel seines Lebens die Einigung der evangelischen Kirchen Deutschlands sei. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, daß von dem heutigen Tage ein Strom des Segens über ganz Deutschland und seine Fürsten ausgehen möge und schloß mit einem Hurrah! auf den Prinzregenten-Perzog.

Marktbericht.

Hermannstadt, 27. December. Weizen der Getreiter 74 bis 78 Kilo Kr. 11.60 bis 12.40, Halbrucht 65 bis 72 Kilo Kr. 9.40 bis 10.20, Korn 64 bis 70 Kilo Kr. 8.20 bis 9.—, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 7.80 bis 8.40, Hafer 40 bis 45 Kilo Kr. 4.80 bis 5.40, Futtermittel 72 bis 76 Kilo Kr. 8.20 bis 9.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 66 bis 68 Kilo Kr. 3.50 bis 4.—, Hanflinsen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linfen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hülsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 28.— bis 31.20, Mehl Nr. 0 Kr. 21.50 bis 31.60, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 31.—, Mehl Nr. 2 Kr. 24.80 bis 29.20, Mehl Nr. 3 Kr. 23.— bis 28.20, Speck Kr. 104.— bis 110.—, Schweinefleisch Kr. 116.— bis 120.—, rohes Linsfleisch Kr. 28 bis 34, Kerosin-Lichtöl Kr. 68.— bis 74.—, gepökeltes Linsfleisch Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 26.— bis 58.—, Feu Kr. 2.60 bis 3.60, Hans Kr. 28.— bis 32.—, hartes Brennholz pro Kubikmeter Kr. 4.50 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.62, roth Kr. 1.50, Weibwaare Kr. 1.54, Rindfleisch besser Qualität per Kilo Kr. 1.12 bis 1.40, Rindfleisch minder Qualität per Kilo Kr. —84 bis 1.—, Kalbfleisch Kr. —70 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. —84 bis —96, Schaffleisch Kr. —56 bis —64, Eier 10 Stück Kr. —58 bis —68.

Fremdenzettel.

vom 27. December.

Hotel Kömischer Kaiser. Dr. Rabbe, off. Notar, von Maros-Basarab; Christa, Gutsbesitzer, von Dobra; Dr. Jure, Vizeconsul, von Viena; Advocaten-Gattin Rothschild, Kaufmann, von Fogaras; Abraham, Senatoren-Gattin, Popp, Mediciner, von Szamos-Livadar; Bapp, Messer, von Klausenburg; Szemerich, Restaurateur, von Ungenieur, von Kronstadt; Dr. Balcu, Arzt, Bannu, Privatier, von Szellitz; Adam, Freiwilliger, von Jam; Weig, sammt Gattin, Rechnungs-Beisitzer, Weig, Kaufmann, von Wien; Jurec, Ober-Substitut, von Großschand; Horvath, Finanz-Beisitzer, von Goula; Jorich, Major, Kavalier, Privatier, von Broos; Berka, Ingenieur, Privatier, Oberlieutenant, Sumner, Kaufmann, von Rimnik; Florian, Oberlieutenant, von Bistritza; Karulescu, Privatier, von Ploest; Bernheim, Kaufmann, von Sudaaba.

Hotel Neher. Piltner, Unternehmer, von Szeged; Buchholzer, Landwirth, Salmen, Schuller, Lehrer, von Kelling; Kera, Schreiber, von Sudaaba; Griska, Farmer, von Balca; Rosca, Farmer, von Goula; Popucar, Notar, von Keregora; Florian, Notar, von Szellitz; Ledens, Privatier, von Oberbarmos; Kernmann, Privatier, von Mediasch; Bojan, Lehrer, von Müllbach; Kobca, Lehrer, von U. Ulla.

Hotel Habermann. Popp, Aderin, von Fogaras; Comisa, Lehrer, von Dragulin.

Hotel Wihau. Grosz, sammt Familie, Reisender, von Kineu; Bancsaj, Reisender, von Großwardein; Baglitz, Lehrer, von Bajesz; Gerda, Richter, von Talmatich; Szilagyi, Gendarm, von Homorod; Glitrosi, Notar, von Nagy-Ravolt; Wihau, Grundbesitzer, von Maradit.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Samstag den 28. December 1901:

III. Abonnement.

11. Vorstellung.

Der Hofnarr.

Operette in 3 Acten von Adolf Müller jun.

Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 24. December.

Table with 2 columns of financial data including Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank and credit values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 24. December.

Table with 2 columns of financial data including Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank and credit values.

Hermannstädter Platz-Cours

vom 27. December.

Table with 2 columns of financial data including 1 Pfund Sterling, 20 Reich in Papier, and other currency values.

Sz. 9207/1901. tkvi.

[1261] 2-3

**Hirdetmény.**

Dolmány község telekkönyve lagosítás követ- kéztében az 1869. évi 2579. sz. szabályrendelet- hez képest átalakították és ezzel egyidejűleg mindazon jagatlanokra nézve, a melyekre az 1886: XXIX., az 1889: XXXVIII. és az 1891: XVI. t.-cikkek a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését rendelik, az 1892: XXIX. t.-cikkekben szabályozott eljárás a telekjegyzőkönvi bejegyzések helyes- bítésével kapcsolatosan foganatosítottatik.

E ezeblől az átalakítási előmunkákat hitelesi- tése és a helyszíni eljárás a nevezett községben 1902. évi január hó 27-én fog kezdődni.

Ennélfogva felhivatnak:

1. az összes érdekeltek, hogy a hitelesítési tárgyaláson személyesen vagy meghatalmazott által jelenjenek meg és az új telekkönyvi tervezet ellen netaláni észrevételeiket annál bizonyosabban adják elő, mert a régi telekkönyv végleges átalakítása után a téves átvételéből eredhető kifogásokat jó- hiszemű harmadik személyek irányában többé nem érvényesíthetik;

2. mindazok, a kik a telekjegyzőkönvben előforduló bejegyzésekre nézve okadatolt elöter- jesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi hatóság hitelesítő bizottsága előtt a kitűzött határnapon kezdődő eljárás folyama alatt jelenjenek meg és az előterjesztéseiket igazoló iratokat mutassák fel;

3. mindazok, a kik valamely ingatlanhoz tulajdonjogot tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírásra az 1886: XXIX. t.-cikkek 15.-18. és az 1889: XXXVIII. t.-cz. 5., 6., 7. és 9. §-ai értelmében szükséges adatokat megszerezni iparkodjanak és azokkal igényeiket a ki- küldött bizottság előtt igazolják, avagy oda hassanak, hogy az átruházó telekkönyvi tulajdonos az át- ruházás létrejöttét a kiküldött bizottság előtt szóval ismerje el és a tulajdonjog bekebelezésére engedélyt nyilvánítsa, mert különben jogaikat ezen az uton nem érvényesíthetik és a bélyeg és illetékelengetési kedvezménytől is elesnek; és

4. azok, kiknek javára tényleg már megszünt követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb jog van nyilvankönyvileg bejegyezve, ugyszintén az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai, hogy a bejegyzett jognak törlesztést kérelmezzék, illetve hogy törlesztési engedély nyilvánítsa végett a kiküldött bizottság előtt jelenjenek meg, mert ellenesetben a bélyegmentesség kedvezményétől elesnek.

Nagy-Szeben, 1901. évi december hó 12-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság. Czipott, kir. tszéki bírő.

**Eine Restauration**

in der Oberstadt, gangbarer Posten, in unmittel- barer Nähe von Cafenien, ist sofort zu übergeben. Näheres bei der Administration dieses Blattes. (1256) 2

**Eine zweigängige Mühle**

mit einem 20-pferdekräftigen Benzin- Motor in bestem Zustande, nahe an der Bahn gelegen, ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen Neugasse Nr. 28 in Hermannstadt. (1081) 10-10

Sehr gut erhaltene, wenig benutzte

**Möbel.**

als: Küchen-, Schlafzimmer-, Speisezimmer- Einrichtung, Salon-Garnitur, dann Speise-Service etc.

sind wegen Todesfall aus freier Hand zu verkaufen am 28. d. Mts. von 9 Uhr Früh im Habermann'schen Palais, II. Stock. (1266) 1-1

**Ich suche ein deutsches oder französisches Mädchen**

mit schöner Aussprache zu meinen Kindern; daselbe soll bescheidene Ansprüche machen und auch im Haushalt behilflich sein.

**K. Köntzey Imréné,** Koloz-várt, Ferencz József-út 2. szám, II. emelet, 6. ajtószám. (1266) 1-1

**Alsó-Sebeser Buchen-Brennholz**

in schönen großen Scheiten, ungeschwemmt, offerieren die Gefertigten:

Per Meter-Klafter II fl. oder 22 Kr. ohne Zufuhr, " " " II fl. 50 kr. oder 23 Kr. sammt Zufuhr.

Bei waggonweiser Abnahme noch 4 Kr. billiger.

Bestellungen werden entgegengenommen: in der Riemerwaaren-Handlung des Herrn Josef Schuster, Heltauergasse 37; in der Speccerwaaren-Handlung des Herrn A. R. Grell, Heltauergasse Nr. 44; in der Eisenwaaren-Handlung des Herrn Heinrich Kröger am Grossen Ring; in der Speccer-Handlung des Herrn Eduard Elias am Kleinen Ring; in der Tuch-Nieder- lage des Herrn G. Stenzel am Grossen Ring Nr. 21; in der Musikalien-Handlung des Herrn H. Reschner am Kleinen Ring und in der gr.-or. Archidiöcesan- Buchhandlung in der Fleischergasse.

Für volle Masse und Gewichte wird besondere Garantie geleistet. Hermannstadt, im November 1901.

**Doican & Micu Cons.,** Alsó-Sebeser Unternehmer. (1122) 6-12

**Epilepsi.**

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and- nervösen Zuständen leidet, verlange Brochüre darüber. Erhaltlich gratis und franco durch die Schwanen- Apotheke, Frankfurt a. M. (188) 43-52

**Susten stillen die bewährten u. feinschmeckenden Kaiser's Brust-Bonbons.**

2740 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Dafür An- gebotenes weiße zurück! Packet 20 und 40 Heller.

Niederlage in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Heltauergasse 59), E. Rumler's Apotheke, Gottl. Henrich's Apotheke, A. Teutsch's Apotheke; in Heltau bei Michael Mathias, Julian Bell; in Mühlbach in Ludwig Binder's Apotheke; in Freck in Josef Sebes' Apotheke; in Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in Schässburg in H. Weber's Apotheke. (1023) 8-24

**Kauft schwarze Seide!**

Verlangen Sie Muster unserer garantirt soliden Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Specialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassen- toiletten, auch in farbig und weiss.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz),** Seidenstoff-Export. (113) 22

**Die Verkaufsstellen**

für das allgemein beliebte Heltauer Brod

aus der Bäckerei L. Dorstenstein, Heltau, befinden sich nur bei den Herren W. G. Simonis, Sporerergasse 12, und M. Kiettsch, Kleiner Ring 28. (539) 21

Figyelmeztetésbe adom a tisztelt közön- ségnek, hogy egy zongora-fanitonó,

a ki Bécsbe tanult, alaposan tanit a zongora- és zitherában,

Januárius-tól kezdve, leányokat. Lakás: Grosser Ring 5.

**Wein-Handlung**

Ludwig Boga.

Ich erlaube mir, das p. t. Publicum höflich zu verständigen, daß ich meine aus der Marofer Wein- fochung des Baron Eugen Banffy angekauften vorzüglich aromatischen Weine zu herab- gesetztem Preise abgabe, und zwar: 1 Liter neuer Wein 30 fr., 1 Liter alter Wein 36 fr. (bisher 40 fr.), 1 Liter Wermuth-Wein 40 fr. (bisher 50 fr.), 1 Liter Feinsortirter Wein 80 fr. Für die Echtheit meiner Flaschen-Deffertweine bürgen mein bisheriges Renommée und meine Ehre. (1249) 6-9

Das geeignete Wohlwollen des hochgeehrten Publicums auch für die Folge mir erbittend, zeichne hochachtungsvoll ergebenst

**Ludwig Boga,** Hermannstadt, Neugasse 15.

**Geschäfts-Anzeige.**

Endesgefertigter erlaube mir hiermit, höflichst zur gefälligen Beachtung und Be- richtigung einem p. t. conunternden Publicum zur Kenntniß zu bringen, daß ich vom 1. Januar 1902 den von meinem Vater Adolf Mühlsteffen im Hause Färbergasse 21 seit über 30 Jahren eingeführten Essig-Verkauf weiterführe und erlaube ich die p. t. Conumenten, das Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, den bekannten vorzüglichen, reinen, 12-13-grädigen Essig-Spirt, sowie gewöhnlichen Essig zum Verkaufe zu bringen.

**Rudolf Mühlsteffen,** Würst- und Selchwaaaren-Erzeuger,

Essig-En-gros & En-détail-Verkauf Färbergasse 21. En-détail auch Heltauergasse 29 und Burgergasse 20. (1264) 1-5

**JULIUS ERŐS**

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (821) 92



Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr. 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25. Doppelmantel fl. 6.75.



**Cognac**

**CZUBA-DUROZIER & Cie.** DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR. Überall zu haben. (1178) 8-25

**Hinaus mit den gefährlichen Schnellsiedern!**

Keine Explosionsgefahr durch Anschaffung eines Oekonom-Spiritus-Gaskochers.

Unentbehrlich für jeden Haushalt. Größtes Erparniß an Brenn- material. Spiritus-Verbrauch per Stunde 4 Heller. Einfacher „Oekonom“ K. 7.50. Ringe hierzu K. 1.- Doppelter „Oekonom“ K. 15.- (1192) 4-4

Zu besorgen: Johannes Heuer, Wien, IV., Mayerhofgasse 4. Prospecte gratis.

